

Kein anderer Führer der proletarischen Revolution stand so wie Lenin den Massen nahe, glaubte wie er an die Massen, verstand die Massen. Er führte einen ungeheuren Briefwechsel. Wenn man jetzt nachliest, was Lenin geschrieben hat, alle diese kleinen Zettelchen, seine Hauptwerke, die zahllosen Briefe, so spürt man, welche gewaltige Bedeutung er dem Worte beimaß. Er wollte nicht, daß man einfach an seine Unfehlbarkeit glauben sollte. Er versuchte zu überzeugen, zu beweisen.

Alle, die mit Lenin lange zusammen gelebt haben, die mit ihm außerhalb der Arbeit zusammengelassen sind, können erzählen, wie aufrichtig, aber auch wie heiter Lenin war, wie er es verstand, durch sein Lachen alle mit sich fortzureißen. Er liebte die Natur. Dieser große Denker verstand es, jugendlich herumzutollen. Er war der erste, der bei einem Ausflug zu singen begann, er war der erste Eisläufer in unserer Kompanie, war Radfahrer, ein ausgezeichneter Tourist, er erkletterte besser als alle die Schneeberge, er liebte die Jagd, badete sich als erster in den eisigen Gebirgsflüssen Galiziens. Er lachte, piff und sang.

So bleibt uns Lenin im Gedächtnis. In der Erinnerung der ihm Nahestehenden, in der Erinnerung der Bauern ist Lenin ein freundliches, aber gleichzeitig kühnes Kind. Auf dem

Gymnasium ist Lenin ein talentvoller junger Mann mit großer Selbstbeherrschung, mit einer gewaltigen Arbeitsfähigkeit, mit den Anzeichen des zukünftigen Revolutionärs, des starken, standhaften Menschen. Im Gedächtnis seiner Schulkameraden ist er der geliebte Wolodja Uljanow.

Lenin wurde der Gründer der ersten marxistischen Zirkel, die sich gegen die Narodniki richteten, der Autor des Buches „Was sind die Volksfreunde“, der Organisator von Arbeiterzirkeln, der Organisator des „Kampfverbandes für die Befreiung der Arbeiterklasse“, der Verkünder und Führer der bolschewistischen Revolution.

Lenin in der Verbannung, der an dem Buche „Die Entwicklung des Kapitalismus in Rußland“ arbeitet, einen Kongreß seiner verschickten Genossen einberuft, an den Aufgaben der Partei in Rußland arbeitet, in geheimer Verbindung mit der ausländischen Parteizentrale steht.

Lenin, der mit allen Kräften Krieg dem Kriege erklärt, dessen Wahrheit in die Schützengräben, in die Fabriken, in die Dörfer eindringt, Lenin, der Brot, Frieden und Freiheit für Millionen Arbeiter und Bauern fordert — das ist Lenin während des Weltkrieges, Lenin vom Februar bis Oktober.

DER GRÖSSTE EMPFANGSRAUM DER WELT

Von Albert Rhys Williams

Vor meiner Abreise nach Amerika, es mögen jetzt 12 Jahre her sein, empfing mich Lenin im Kreml in seinem Kabinett. Es war dies nicht meine erste Begegnung mit ihm. Ich hatte wiederholt Gelegenheit, mit ihm zu sprechen und sogar auch seine Dienste in Anspruch zu nehmen. Selbst in den Tagen der erbittertsten Revolutionskämpfe fand er die Zeit, sich auch mit scheinbar wenig bedeutenden Dingen zu befassen.

Lenin liebte es sehr, sich mit Arbeiter- und Bauerndelegierten zu unterhalten. Vor meiner letzten Begegnung mit Lenin warteten ich und mehrere Personen — Journalisten, ein Vertreter des amerikanischen Roten Kreuzes, ein Offizier u. a. m. — im Vorzimmer. Es war dies ein außergewöhnlicher Fall, da Lenin überaus

pünktlich war. Die Besucher wurden fast immer zur vereinbarten Zeit empfangen. Wir machten uns unsere Gedanken über die Ursache dieser Verzögerung und glaubten, daß er durch wichtige staatliche Geschäfte in Anspruch genommen sei. Aus Lenins Kabinett hörte man die laute, kräftige Stimme seines Besuchers.

Nach mehr als anderthalbstündigem Warten öffnete sich die Tür, und aus Lenins Kabinett trat weder ein Ingenieur noch ein Diplomat, sondern ein urwüchsiges Bäuerlein in einem Halbpelz und in Bastschuhen — ein typischer armer Bauer, wie es ihrer viele Millionen in der Sowjetunion gibt. Lenin bat um Entschuldigung. Sein Besucher war ein Bauer aus dem Gouvernement Tambow. Lenin hatte sich mit ihm über Fragen unterhalten, die die